

ZIELE FÜR
NACHHALTIGE
ENTWICKLUNG

Handout für Unternehmen

SUSTAINABLE DEVELOPMENT GOALS PRAXISNAH UMSETZEN



UnternehmensGrün

Bundesverband der grünen Wirtschaft

Impressum



UnternehmensGrün e.V.
Bundesverband der grünen Wirtschaft
Unterbaumstraße 4 | 10117 Berlin

 @unternehmensgruen

 @unternehmensGRU

 @unternehmensgruen

Autorinnen: Anne Freese, Dr. Katharina Reuter

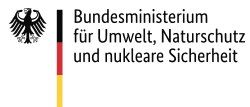
Design: Nicole Grote, mudda-natur.design

Stand Oktober 2019

Projekt:
„SDGs praxisnah umsetzen“

Förderhinweis:

Das Projekt „SDGs praxisnah umsetzen“ (Laufzeit 1.3.2018 – 31.12.2019) wird gefördert durch das Umweltbundesamt und das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit. Die Mittelbereitstellung erfolgt auf Beschluss des Deutschen Bundestages. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt bei den Autorinnen und Autoren.



**Umwelt
Bundesamt**

Inhalt

1	SDGs und ihre Verortung im Unternehmen	5
2	Nachhaltigkeitsreporting meets SDGs	6
	Spotlight	8
3	Achtung Fallstricke	9
4	Ankerpunkte in den 17 SDGs für kleine und mittelständische Unternehmen	10
5	Wie machen es andere?	
	Best practice:	
	VAUDE	12
	Molkerei Berchtesgadener Land	13
	Hopfsterei	14
	Ihr Bäcker Schüren	16
6	Fazit	17
7	Literatur	19

Hintergrund

Die Sustainable Development Goals (SDGs) sind politische Zielsetzungen der Vereinten Nationen.

Auf der Rio-Konferenz 2012 der UN wurde die Entwicklung der Ziele beschlossen und im Folgenden in offenen Arbeitsgruppen aus Akteuren der Zivilgesellschaft, Wissenschaft und Organen der Vereinten Nationen entwickelt. Die Verabschiedung der Ziele fand im Rahmen der Agenda 2030 statt – die SDGs traten am 01. Januar 2016 mit einer Laufzeit von 15 Jahren in Kraft. Demnach sollen die insgesamt 17 Ziele und 169 Unterziele bis 2030 erreicht werden.

Im Gegensatz zu den Vorgängerzielen, den Millenniums-Entwicklungszielen (MDGs), müssen alle Staaten (Entwicklungs-, Schwellen und Industrieländer) ihren Beitrag leisten. Die Zielsetzung der SDGs liegt in einer globalen nachhaltigen Entwicklung. Neben ökonomischen und sozialen Aspekten, die bereits in den MDGs angestrebt wurden, fokussieren sich die SDGs zusätzlich auf ökologische Faktoren. Damit rücken die 17 Ziele eine ganzheitliche Sicht der Nachhaltigkeit in den Mittelpunkt.



SDGs und ihre Verortung im Unternehmen



Die 17 Sustainable Development Goals (SDGs) berücksichtigen alle drei Dimensionen der Nachhaltigkeit: Soziales, Umwelt und Wirtschaft. Sie wurden unter breiter Beteiligung der Zivilgesellschaft entwickelt und auf dem Gipfel der Vereinten Nationen im September 2015 verabschiedet.

Zur Erreichung der 17 Ziele sind auch Unternehmen gefordert.

Als erstmals weltweit anerkannte gemeinsame Ziele für eine nachhaltige Entwicklung können die SDGs insbesondere für die Wirtschaft eine Chance sein. Gerade in globalen Lieferketten bieten sie Perspektiven hin zu einer nachhaltigen Entwicklung. Die SDGs sind in ihren Formulierungen nicht an Unternehmensanforderungen ausgerichtet, sie sind kein weiterer Nachhaltigkeitsstandard bzw. Standard der Berichterstattung. Sie beinhalten keine konkreten Kennzahlen. Die SDGs geben globale Ziele vor, zu denen Unternehmen ihren eigenen Beitrag formulieren können. Aus diesem Grund sind die SDGs kein neuer Standard, sondern vielmehr ein großer Rahmen.

Die Sustainable Development Goals können ein Leitstern für Nachhaltigkeit in Unternehmen sein. Gerade die positive Auseinandersetzung mit Nachhaltigkeitsthemen und der Fokus auf den Fortschritt in der Erreichung der Ziele schärfen das Bewusstsein für Nachhaltigkeit in der Wertschöpfungskette. Branchenspezifische Themen können so durch die Komplexität und die Wechselwirkungen der 17 Ziele ergänzt werden.

Gerade kleine und mittlere Unternehmen (KMU) äußern immer stärker den Wunsch nach Orientierung, wie sie die SDGs glaubwürdig verankern können. Wie kann Rainbow-Washing umgangen werden? Sind wirklich alle 17 Ziele relevant? Wie berichten wir zu den SDGs?

Die vorliegende Handreichung, die im Projekt „SDGs praxisnah umsetzen“ gemeinsam mit Unternehmen entwickelt wurde, gibt einen Überblick über bereits bestehende Ansätze zur Implementierung der SDGs in Unternehmen.

2 | Nachhaltigkeitsreporting meets SDGs

Die Nachhaltigkeitsberichterstattung ist ein Instrument für Unternehmen, um über ihre Strategie und Maßnahmen zur Nachhaltigkeit zu berichten. In Bezug auf die SDGs stellt sich die Frage, wie sie ihren Beitrag darstellen, welchen Blickwinkel sie einnehmen

und welche Kennzahlen sie den SDGs zuordnen.

Die folgende Übersicht stellt dar, welche Ansätze von Institutionen bzw. Nachhaltigkeitsstandards zur Implementierung von SDGs bestehen:

Veröffentlichungen

SDG Compass (2015)



Global Reporting Initiative, UN Global Compact, World Business Council for Sustainable Development



vorrangig Großunternehmen



Messen und Managen der bisherigen Nachhaltigkeitsleistungen zu den SDGs

Business Reporting on the SDGs (2018)



UN Global Compact, Partnerorganisationen und Unternehmen; aufbauend auf dem SDG Compass (2015)



vorrangig Großunternehmen



Leitfaden zur Integration der SDGs in bestehende Standards der Berichterstattung

Die Sustainable Development Goals für und durch KMU (2018)



Universität Bremen im Auftrag von RENN.Nord; basierend auf der deutschen Nachhaltigkeitsstrategie



Kleine und mittlere Unternehmen



Wirkung von Unternehmen auf die SDGs aufzeigen

Punkten für das Gemeinwohl und die SDGs (2019)



Leitfaden von Matthias Kasper und Gerd Hofielen, Gemeinwohlökonomie



Kleine und mittlere Unternehmen; Unternehmen, die bereits nach der Gemeinwohlökonomie arbeiten



Zuordnung der SDGs in die Gemeinwohlmatrix

In Planung

Integration der SDGs in den Deutschen Nachhaltigkeitskodex



Rat für Nachhaltige Entwicklung



Kleine und mittlere Unternehmen



Operationalisierung der SDGs in Unternehmen mit Unterstützung des Deutschen Nachhaltigkeitskodex

B Impact Assessment



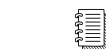
B Corp und UN Global Compact (Geplante Veröffentlichung 2020)



Alle Unternehmen



Entwicklung einer Online-Plattform zum SDG-fokussierten Wirkungsmanagement



HERAUSGEBER



ZIELGRUPPE



ZIELE

SPOTLIGHT

Die Tabakindustrie ist ein Beispiel dafür, dass einseitige CSR-Maßnahmen für einen positiven Beitrag auf die SDGs ergriffen werden (wie Förderung von Maßnahmen zu nachhaltigem Anbau und sauberem Trinkwasser). Jedoch wird SDG 3 (Gesundheit und Wohlergehen) völlig außer Acht gelassen, obwohl der Bereich Gesundheit der größte Hebel dieser Industrie wäre. Ein positiver Beitrag zu SDG 3 würde das Kerngeschäft der Tabakindustrie in Frage stellen.

Quelle: Graen, L. (2018)

Achtung Fallstricke

Welchen Blickwinkel sollten Unternehmen einnehmen?

Die SDGs sind globale Ziele, jedoch haben gerade kleine und mittlere Unternehmen ohne globale Lieferketten oftmals Schwierigkeiten globale Bezüge herzustellen. In der Auseinandersetzung mit den SDGs kann jedoch nicht nur die Wohlstandsgesellschaft einbezogen werden. Es geht nur global. Weltprobleme haben keine Grenzen, sei es beim Thema Klima oder Gesundheit, Verpackungen oder dem Einfluss auf Geflüchtete. In der Annäherung an globale Auswirkungen ist eine Wesentlichkeitsanalyse ein erster Schritt (Stakeholderanalyse oder eigenes Ermessen): Was sind die größten Einflussfaktoren des Unternehmens auf die SDGs? Wo liegen Berührungspunkte? Wo wird Wirkung erzeugt? Eine Analyse kann relevante Bereiche identifizieren.

Wie vermeiden Unternehmen „Rainbow Washing“?

Als „Rainbow Washing“ wird eine undifferenzierte Berichterstattung unter Nutzung der bunten SDG-Kacheln bezeichnet. Der Begriff „Rainbow Washing“ leitet sich vom Greenwashing ab und ist charakterisiert durch eine einfache Zuordnung der Ziele zu bestehenden Aktivitäten, ohne den Anspruch den Status Quo zu verbessern. Eine unternehmerische Auseinandersetzung mit den SDGs sollte demnach auch Ziele und Maßnahmen beinhalten, die einen positiven Beitrag zu den SDGs leisten und eine Weiterentwicklung aufzeigen.

Müssen sich Unternehmen wirklich zu allen SDGs positionieren?


Eine detaillierte Berichterstattung zu allen 17 SDGs ist nicht notwendig, sofern einzelne Ziele das Unternehmen nicht direkt betreffen. Allerdings sind die 17 Ziele stark miteinander vernetzt und Maßnahmen zu einem SDG könnten negative Auswirkungen auf ein anderes SDG haben. Daher sollten Unternehmen, insbesondere in der Entwicklung von Maßnahmen, alle 17 Ziele im Blick behalten. Eine Auswahl von SDGs, die das Unternehmen nicht herausfordern, wird als „Cherry Picking“ bezeichnet und sollte vermieden werden. „Cherry Picking“ ist besonders dann problematisch, wenn negative Auswirkungen nicht berücksichtigt oder sogar ignoriert werden.

Die Identifizierung von Schlüssel-SDGs, also einer Auswahl von besonders relevanten SDGs, ist speziell dann glaubwürdig, wenn sie begründet ist und beispielsweise aus einer Wesentlichkeitsanalyse hervorgehen. Unternehmen sollten auf ihre Schlüssel-SDGs möglichst großen Einfluss haben.

4 Ankerpunkte in den 17 SDGs für kleine und mittelständische Unternehmen


Die folgenden Maßnahmen beschreiben Ansatzpunkte zur Umsetzung der SDGs in KMUs. Diese Liste dient als Inspiration und ist keinesfalls vollständig.

1 KEINE ARMUT




- Unbefristete Arbeitsverträge
- Planungssicherheit für Lieferanten durch langfristige Verträge
- Faire Löhne und soziale Verantwortung in der Lieferkette
- Förderung sozialer Projekte in der Lieferkette

4 HOCHWERTIGE BILDUNG




- Weiterbildungsprogramme für Mitarbeitende
- Angebote zu Praktikum und Ausbildung
- Schulungsangebote in der Lieferkette
- Kooperationen mit Schulen und Hochschulen

2 KEIN HUNGER




- Sensibilisierung für biologische Produkte (z.B. Bio-Kantine)
- Förderung von nachhaltigem Anbau und Kleinbetrieben
- Ernährungssicherung in Anbauregionen
- Förderung der Biodiversität

5 GESCHLECHTERGLEICHHEIT




- Hohe Frauenquote insbesondere in Führungspositionen
- Teilzeitmodelle und flexible Arbeitszeiten
- Sensibilisierung für Diversitätsthemen
- Gleichbehandlung und Chancengleichheit in der Lieferkette

3 GESUNDHEIT UND WOHLERGEHEN




- Ganzheitliches betriebliches Gesundheitsmanagement
- Vertrauenskultur und Wertschätzung der Mitarbeiter
- Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz in der Lieferkette

6 SAUBERES WASSER UND SANITÄREINRICHTUNGEN




- Verzicht auf schädliche Chemikalien
- Regenwassernutzung für Produktion und Sanitätsanlagen
- Schonende Wassernutzung in der Lieferkette
- Förderung von Brunnenbauprojekten

7 BEZAHLBARE UND SAUBERE ENERGIE




- Klimaneutralität an den Standorten
- Einsatz von Eigenstrom aus erneuerbaren Energiequellen
- Energieeffiziente Gebäudestruktur

13 MASSNAHMEN ZUM KLIMASCHUTZ




- Klimaneutrale Produktion und Lieferung
- Minimierung von Transportemissionen
- Kompensation unvermeidbarer Emissionen
- Unterstützung von Klimaschutzprojekten

8 MENSCHENWÜRDIGE ARBEIT UND WIRTSCHAFTSWACHSTUM




- Ganzheitliche Nachhaltigkeitsstrategie
- Steigerung der Zukunftsfähigkeit des Unternehmens
- Partnerschaftliche Zusammenarbeit mit Lieferanten
- Förderung von nachhaltigem Konsum

14 LEBEN UNTER WASSER




- Produkte ohne schwer abbaubare Inhaltsstoffe
- Verzicht auf schädliche Chemikalien
- Unterstützung von Meeressäuberungs-Projekten

9 INDUSTRIE, INNOVATION UND INFRASTRUKTUR




- Standortnahe Produktion
- Umweltschonendes Mobilitätskonzept
- Innovation durch internes Ideenmanagement
- Unterstützung der Lieferanten beim betrieblichen Umweltschutz

15 LEBEN AN LAND




- Förderung des biologischen Landbaus und der Bodenfruchtbarkeit
- Berücksichtigung von Biodiversitätsaspekten in der Lieferkette
- Unterstützung von Saatgutinitiativen
- Unterstützung von Aufforstungsinitiativen

10 WENIGER UNGLEICHHEITEN




- Faire Gehaltsstrukturen
- Chancengleichheit bei Personaleinstellung und -förderung
- Integration und Förderung von Geflüchteten
- Partnerschaftliche Zusammenarbeit in der Lieferkette

16 FRIEDEN, GERECHTIGKEIT UND STARKE INSTITUTIONEN




- Einhaltung der Rechtskonformität
- Etablierung von Governance Richtlinien
- Unterstützung von humanitären Projekten

11 NACHHALTIGE STÄDTE UND GEMEINDEN




- Nachhaltige Mobilitätskonzepte für Mitarbeitende
- Engagement für Themen in der Region
- Förderung der Biodiversität an den Standorten

17 PARTNERSCHAFTEN ZUR ERREICHUNG DER ZIELE



- Multi-Stakeholder Dialoge
- Externe Zertifizierungen der sozialen und ökologischen Nachhaltigkeit
- Kooperationen mit Herstellern und Anbauern
- Mitgliedschaft in nachhaltigen Verbänden und Initiativen

12 NACHHALTIGE/R KONSUM UND PRODUKTION



- Förderung der Kreislaufwirtschaft
- Umweltbewusste Material- und Verpackungsauswahl
- Produktion langlebiger Produkte
- Transparente Produktkommunikation

5 | Wie machen es andere?



Best practice VAUDE Beiträge zu den 17 SDGs

Der Outdoor-Hersteller VAUDE berichtet zu allen 17 Zielen. In der Ermittlung der Anknüpfungspunkte hat das Unternehmen neben der Agenda 2030 die deutsche Nachhaltigkeitsstrategie hinzugezogen und folgende Leitfragen bearbeitet:

- Welche Anknüpfungspunkte haben wir als Unternehmen zu den Zielen?
- Welchen Beitrag können wir im Rahmen unserer Möglichkeiten zu den Zielen leisten?

- Wo leisten wir bereits einen Beitrag zu den Zielen?
- Wo ergeben sich aus den Zielen Chancen für unsere unternehmerische Weiterentwicklung?

VAUDE gliedert seinen Beitrag zu den SDGs in die Bereiche „im Unternehmen“, „in der Lieferkette“ und „in unserer Gesellschaft“ – sofern das Unternehmen einen Einfluss nehmen kann.



Quelle: <https://nachhaltigkeitsbericht.vaude.com/gri/csr-standards/nachhaltige-entwicklungsziele.php>

Quelle: <https://nachhaltigkeitsbericht.vaude.com/gri/produkte/Green-Shape-Core-Collection.php>

Best practice Molkerei Berchtesgadener Land Fairness von der Milch bis zur Mango



Verantwortung für Mensch, Tier und Natur übernehmen – dieses Prinzip prägt das unternehmerische Handeln der Molkerei Berchtesgadener Land, die 2019 mit dem Deutschen Nachhaltigkeitspreis ausgezeichnet wurde. Entsprechend denkt die Genossenschaftsmolkerei das Thema Nachhaltigkeit umfassend und ganzheitlich.

Ein wichtiger Aspekt dabei: Fairness entlang der gesamten Wertschöpfungskette. Konkret bedeutet dies für die Molkerei sowohl regional als auch global menschenwürdige Arbeitsbedingungen zu garantieren. Damit leistet sie einen wesent-

lichen Beitrag zu SDG 8 – menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum. So zahlt die Genossenschaftsmolkerei ihren Landwirten seit Jahren einen überdurchschnittlich hohen Milchpreis. Zudem erhielt die Molkerei Berchtesgadener Land als erste Molkerei in Deutschland 2010 die Naturland Fair-Zertifizierung auf ausgewählte Produkte. Damit verpflichtet sich die Molkerei dazu, hohe Sozialstandards einzuhalten und faire Erzeugerpreise entlang der gesamten Wertschöpfungskette zu zahlen – sowohl den eigenen Landwirten als auch den Erzeugern aus Drittländern auf der



Südhälfte. Dadurch trägt die Molkerei zum Erhalt der kleinbäuerlichen Strukturen sowie zur Existenzsicherung kleiner landwirtschaftlicher Betriebe bei.

Landwirte der Molkerei Berchtesgadener Land – Copyright: Molkerei Berchtesgadener Land



Best practice Hopffisterei Mitarbeiterkommunikation und -motivation zu den SDGs

In ihrer Mitarbeiterzeitung „PfisterPost“ hat die Münchner Hopffisterei den 17 SDGs eine eigene Serie gewidmet. Damit sollen möglichst viele MitarbeiterInnen aus mehr als 40 Nationen in die unternehmensinterne Umsetzung der SDGs einbezogen werden. Angeregt durch Ideen, wie sich ein nachhaltiger Lebensstil auch im privaten Umfeld realisieren lässt, können die MitarbeiterInnen zudem ihre Selbstwirksamkeit direkt erproben.

Dabei wird in jeder Ausgabe der „PfisterPost“ eines der 17 SDGs in den Fokus genommen und folgende Fragen beantwortet:

Wie steht es um dieses SDG in der Welt?

Welchen Beitrag leistet die Hopffisterei?

Welche Maßnahmen verfolgt die Bundesregierung?

Welchen Beitrag kann jeder Einzelne leisten?

Dagmar Wild

(Nachhaltigkeits- und Umweltmanagement, Hopffisterei):

„Viele MitarbeiterInnen hatten die SDGs bereits in unserem Nachhaltigkeitsbericht wahrgenommen. Durch die ausführlichere Beschreibung der einzelnen Ziele wurde bewusst, was genau hinter den Zielen steht. Den Impact der Hopffisterei zu jedem Ziel aufzulisten, war sowohl für die Schreibenden als auch für die Lesenden ein „Aha-Moment“ und zeigte uns, welchen Beitrag wir bereits mit einer nachhaltigen Unternehmensführung leisten. Die Tipps für einen nachhaltigeren Lebensstils wurden gerne als Anregung aufgenommen. Da die SDGs auch in unseren Umwelterschulungen Thema sind, hat die Serie hier noch einmal das Wissen ergänzt und vertieft.“



SDG 2 – Den Hunger beenden und Ernährungssicherheit schaffen



Auszug aus der „PfisterPost“:

Welchen Beitrag leistet die Hopffisterei?

Es gibt zwei grundsätzliche Ansätze das SDG 2 zu unterstützen:

- Den ökologischen Landbau fördern.
- Das Bewusstsein für gute Ernährung schaffen.

Beides verfolgt die Hopffisterei mit ihrem Unternehmensziel. Im Unternehmensleitbild von 1981 schrieb Siegfried Stocker: „Die Hopffisterei engagiert sich für möglichst natürliche Nahrung und Umwelt, für die Förderung von Getreidenahrung und Bekämpfung des Hungers in der Welt.“

Diese Firmenphilosophie spiegelt sich in vielen Projekten wider:

- Mit der vollständigen Deklaration aller Zutaten unserer Produkte erhält der Verbraucher höchste Transparenz über Rohstoffe und Nährwerte.
- Gemeinsam mit der Meyer-mühle engagiert sich die Hopffisterei in der Roggenforschung, um auch bei zukünftigen Klimaveränderungen gute Getreidequalitäten zu erhalten.
- Die Hopffisterei achtet beim Einsatz regenerativer Energien bewusst darauf, dass die Energieerzeugung keine landwirtschaftlichen Flächen beansprucht, denn diese sollen der Lebensmittelproduktion zur Verfügung stehen. Daher beziehen wir Ökostrom aus 100 % Wasserkraft.

Laut EU-Recht muss auf fast allen verpackten Lebensmitteln und Getränken ein Hinweis auf das Mindesthaltbarkeitsdatum aufgedruckt sein („mindestens haltbar bis“). Dieses Datum gibt den Zeitpunkt an, bis zu dem ein ungeöffnetes Lebensmittel bei richtiger Lagerung seine spezifischen Eigenschaften wie Geschmack, Geruch und Nährstoffgehalt behält. Vereinfacht gesagt handelt es sich also um eine Art Garantie des Herstellers für die Qualität des Produkts und um eine Absicherung gegen Beschwerden – nicht um einen Stichtag, an dem das Lebensmittel mit Sicherheit verdorben ist. Viele „abgelaufene“ Lebensmittel bleiben darüber hinaus essbar, lecker und gesund.

Nicht verwechseln mit „zu verbrauchen bis“. Aber aufgepasst: Nicht mit dem Mindesthaltbarkeitsdatum verwechseln sollte man das Verbrauchsdatum. Lebensmittel mit dem Hinweis „zu verbrauchen bis“ (meistens sind das leicht verderbliche Lebensmittel wie Hackfleisch oder roher Fisch) sollte man tatsächlich vor diesem Datum verzehren; später dürfen sie auch nicht mehr verkauft werden. Das Verbrauchsdatum gilt aber eben nicht für alle tierischen Produkte, wie z.B. Eier, Milch und Käse. Diese werden mit dem Mindesthaltbarkeitsdatum ausgezeichnet.

Welchen Beitrag kann jeder Einzelne leisten?

Nur etwa die Hälfte aller produzierten Lebensmittel wird gegessen – das sind ca. 82 kg pro Person – landet jedes Jahr im Müll. Als verantwortungsvolle Konsumenten können wir einen Beitrag leisten.

- Das Mindesthaltbarkeitsdatum ist kein Verfallsdatum



Best practice Interview mit Roland Schüren



In der vierten Generation wird der Familienbetrieb Ihr Bäcker Schüren aus Hilden (NRW) von Roland Schüren geleitet. Innovativ ging es dort schon immer zu. Vater Reiner Schüren holte bereits 1979 Vollkornbrote aus dem Ofen, als noch kaum jemand an Bio-Zertifikate, Ökologie und Nachhaltigkeit dachte. Seit Ende der 1980er-Jahre stammt das Getreide für das Bio-Backprogramm nahezu ausschließlich aus der Region. Darüber hinaus setzt der Bäcker bei seinen Auslieferungsfahrzeugen auf klimafreundlichen Erdgasantrieb und Elektrofahrzeuge. An den derzeit 21 betriebseigenen Ladeplätzen in Hilden tanken bereits jetzt 14 eigene Fahrzeuge Strom.

Warum sind die SDGs wichtig für Ihr Unternehmen?

Die SDGs beschreiben alle To Dos für Unternehmen ganzheitlich und allumfassend. Sie konkretisieren perfekt die drei Dimensionen der Nachhaltigkeit und wurden dazu von der Weltgemeinschaft verabschiedet. Sie helfen uns bei Ihr Bäcker Schüren sehr, uns auf die Nachhaltigkeitsziele zu konzentrieren, die wir mit unserer Wirtschaftsweise und unserer Wertschöpfungskette überdurchschnittlich gut unterstützen

können. Permanent überprüfen wir unsere Wirkung auf alle 17 SDGs und behalten unseren Einfluss im Blick.

Wie haben Sie diese SDGs für Ihr Unternehmen ausgewählt?

Wir haben in einem ersten Schritt die SDGs für uns ausgewählt, zu denen wir heute schon einen relevanten Beitrag liefern können. Zunächst haben wir eine größere Anzahl von Zielen gescreent und dann aus der Praxiserfahrung entlang der Wertschöpfungskette eines Unternehmens der energieintensivsten Handwerksbranche extrahiert. Wenn man zudem in einer Branche tätig ist, die eines der wichtigsten Nahrungsmittel der Welt herstellt, erkennt man ganz schnell die hohe Relevanz der SDGs für das eigene Handeln – und die Wirkung auf die gesamte Umwelt und alle Stakeholder.

Welche SDGs wurden im laufenden Prozess dann nicht weiter bearbeitet?

Beispiele für drei SDGs, die wir zunächst identifiziert haben und dann doch nicht in den Fokus gestellt haben, da sie sich nicht in unserem zentralen Wirkungsbereich befinden, sind folgende:

6 Fokus SDGs bei Ihr Bäcker Schüren:

- 2 Kein Hunger
- 5 Geschlechtergleichheit
- 7 Bezahlbare und Saubere Energie
- 8 Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum
- 12 Nachhaltiger Konsum und Produktion
- 13 Maßnahmen zum Klimaschutz

SDG 3 Gesundheit und Wohlergehen:

Auf der einen Seite bieten viele unsere Produkte eine gesunde Vollwert-Ernährung, jedoch bezieht sich dieses SDG vielmehr auf medizinische Aspekte, zu denen wir weniger beitragen können.

SDG 10 Weniger Ungleichheiten:

Unserer Ansicht nach ist das Thema Ungleichheiten in unserem Wirkungskreis u.a. durch das SDG 5 Geschlechtergleichheit angesprochen. Schon heute arbeiten in unserem Betrieb immer mehr Frauen in der Backstube und immer mehr Männer in den Filialen. Wir fördern eine gleichmäßige Geschlechteraufteilung in den Aufgabengebieten. Gehältergleichheit ist bei uns sowieso erfüllt.

SDG 11 Nachhaltige Städte und Gemeinden

Unsere E-Lieferfahrzeuge sorgen bereits heute für eine saubere Luft in den Städten. Ein zentraler Fokus von SDG 11 ist allerdings bezahlbarer Wohnraum – ein Thema, zu dem wir weniger beitragen können.



Die Sustainable Development Goals sind in erster Linie politische Ziele. Staaten werden die Ziele zur Nachhaltigen Entwicklung jedoch allein nicht umsetzen können. Es ist wichtig, dass sich auch Unternehmen mit den SDGs auseinandersetzen, ihren Beitrag dazu leisten und als gutes Beispiel voran gehen.

Dabei können die SDGs Orientierungssterne mit Blick auf eine ganzheitliche unternehmerische Nachhaltigkeit sein. Der Fokus auf eine positive Wirkung und einen Beitrag zu einer nachhaltigeren Welt ist fassbar, motivierend und holt auch die Mitarbeitenden ab.

In der Auseinandersetzung mit den 17 Zielen sollten wesentliche Aspekte im Unternehmen identifiziert und begründet werden. Dabei können die Unterziele ein guter Startpunkt sein, da sie konkrete Anhaltspunkte zur Erreichung der 17 Ziele aufzeigen und weitere Inspiration liefern können. Der Anspruch, insbesondere als kleines und mittleres Unternehmen, allen 17 Zielen gerecht zu werden und einen Beitrag zu allen Zielen leisten zu wollen, ist sehr ambitioniert. Wichtiger ist es, die Auseinandersetzung mit den SDGs überhaupt zu beginnen!

Die hohe Kunst wird es sein, die SDGs nicht nur wie eine Folie über bestehende Projekte und Aktivitäten zu legen, sondern im Unternehmen tatsächlich nach ihnen zu steuern.

Literatur

B Corporation (2019): B Lab Partners with United Nations Global Compact to Develop Online Platform for SDG-Focused Impact Management, (URL: <https://bcorporation.net/news/b-lab-partners-united-nations-global-compact-develop-online-platform-sdg-focused-impact>)

Giesenbauer, B., Müller-Christ, G. (2018): Die Sustainable Development Goals für und durch KMU, Universität Bremen

Global Reporting Initiative, United Nations Global Compact, wbcSD (2015): SDG Compass, Online PDF, (URL: https://www.unglobalcompact.org/docs/issues_doc/development/SDG_Compass_German.pdf)

Graen, L. (2018): Case 2, Tobacco industry: Truly transformed or using SDGs as a smoke-screen for old strategies?, in: Brot für die Welt, et al. (Hg.): Highjacking the SDGs? – The Private Sector and the Sustainable Development Goals, (URL: <https://www.2030agenda.de/sites/default/files/Hijacking%20the%20SDGs.pdf>)

Kasper, M. & Hofielen G. (2019): Punkten für das Gemeinwohl und die SDGs, (Download-URL: <https://gwoe.17plus.org/>)

Lautermann, C. (2019): SDG Reporting von deutschen Unternehmen, UnternehmensGrün, (URL: <https://www.unternehmensgruen.org/blog/2019/05/27/sdg-reporting-von-deutschen-unternehmen/>)

UN General Assembly (2012): Resolution adopted by the General Assembly on 27 July 2012, 66/288. The future we want, Online PDF, (URL: https://www.un.org/ga/search/view_doc.asp?symbol=A/RES/66/288)

UN Global Compact, Global Reporting Initiative (2018): Business Reporting on the SDGs – Integrating the SDGs into Corporate Reporting: A practical guide, (URL: <https://www.unglobalcompact.org/library/5628>)

United Nations Technical Support Team (2014): Issues Brief 1: CONCEPTUAL ISSUES, in: UN DESA (Hg.): TST Issues Briefs, Online PDF, (URL: https://sustainabledevelopment.un.org/content/documents/1554TST_compendium_issues_briefs_rev1610.pdf)

UnternehmensGrün (2019): „Die 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung können Leitstern für Nachhaltigkeit in Unternehmen sein“, (URL: <https://www.unternehmensgruen.org/blog/2019/06/28/die-17-ziele-fuer-nachhaltige-entwicklung-koennen-leitstern-fuer-nachhaltigkeit-in-unternehmen-sein/>)

**” Die SDGs
dienen den Unternehmen
wie ein Polarstern
als Orientierungspunkt,
wenn sie ihre unternehmerische
Verantwortung in einem
globalen Kontext sehen. “**

Yvonne Zwick

Stellvertretende Generalsekretärin
des Rates für Nachhaltige Entwicklung

UnternehmensGrün e.V.

